

Zerbrechliches Gut

AUSSTELLUNG. In die Zeit, in der man Hall als „Deutsch-Murano“ bezeichnete, entführt die neue Schau im Stadtmuseum. „Fragil“ erzählt die über hundertjährige Geschichte der Haller Glashütte.

HALL. 2022 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Jahr des Glases erklärt. Grund genug für das Stadtmuseum Hall, die Haller Geschichte des zerbrechlichen Gutes neu aufleben zu lassen. „Fragil. Die Glashütte Hall 1534 – 1635“ lautet der Titel der neuen Ausstellung in der Burg Hasegg, die bis 23. Oktober läuft. Die Basis für die Schau bilden archäologische Funde: 2008 und 2009 brachten Grabungsarbeiten in der Unteren Lend am Areal der Glashütte große Mengen an Glasresten sowie Roh- und Arbeitsmaterialien zutage. Seither gab es intensive Fundbearbeitung und Restaurierungen, die genauere Auskünfte über die Qualität sowie die besonderen Form- und Farbgebung der Produkte aus der Haller Glashütte geben. Die Ausstellung, die in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Stadtarchäologie Hall, der die archäologischen Ausgrabungen bei der Glashütte betreute und noch immer erforscht, entstand, zeigt nun Objekte aus privaten wie musealen Sammlungen in Dialog mit Grabungsfunden. Zudem ist erstmals eine virtuelle 3D Rekonstruktion des Glashüttengebäudes um 1600 zu sehen.

Glas nach venezianischer Art „Deutsch Murano“, so nannte man laut dem ersten Betreiber Wolfgang Vitl die Glashütte in Hall, die mit Unterstützung von Erzherzog Ferdinand II im Jahr 1534 gegründet worden war. Der Name weist auf die damals besondere Pro-



Den Glasbläsern in der Haller Glashütte gelang es als ersten nördlich der Alpen, farbloses Glas „à la façon de Venise“ zu produzieren.

duktionsweise hin: als erste Glasproduzenten nördlich der Alpen schafften es die Haller, farbloses Glas „à la façon de Venise“, also nach der Herstellungsart der süd-

lichen Kollegen, zu produzieren. Glas wurde damals sowohl im Alltag wie auch bei adeligen Festen verwendet und fand sich auch in den zeitgenössischen Kunstkam-

INFORMATION

Ausstellung „FRAGIL. Die Glashütte Hall 1534-1635“

Stadtmuseum Hall in Tirol
bis 23. Oktober 2022

Öffnungszeiten:

Fr, Sa, So von 10 bis 17 Uhr
Eintritt frei

(Schließtage bitte zeitnah der Homepage entnehmen)

mern wieder. Neben den Prunkobjekten wurde das Material vor allem für Fensterglas verwendet. Dieses Flachglas dürfte den größten Teil der Haller Glasproduktion ausgemacht haben.

Rare Rohstoffe

Die Schau beleuchtet die Herausforderungen der Glasproduktion für ihre Betreiber – Rohstoffe waren schon damals teuer und Holz im vom Bergbau geprägten Tirol knapp – genauso wie die Produktpalette und die einzelnen Arbeitsprozesse.

Über die Jahrhunderte haben sich diese Abläufe zur Herstellung von mundgeblasenem Glas kaum verändert. In der Ausstellung geben Werkzeuge und zeitgenössische Produktionsvideos Einblicke in historische Herstellungsprozesse von Hoh- und Flachglas. Exklusiv für die Ausstellung fertigte ein Tiroler Glasbläser mundgeblasene Repliken von zwei Originalgläsern aus der Glashütte Hall, nämlich einen Mörserbecher und ein Stangenglas an, die im Stadtmuseum erworben werden können. (gs) ■



„Fragil“ zeigt Objekte aus privaten wie musealen Sammlungen sowie Grabungsfunde aus der Unteren Lend.

FOTOS: STADTMUSEUM HALL



Die Ausstellung im Stadtmuseum schildert auch die Produktionsschritte in der Glasherstellung und die Herausforderungen für die Produzenten.